

137. **Sparen ist ein großer Zoll.**

(Eine Ehre.)

„Sparen ist ein großer Zoll,“ sagt ein altes, jetzt fast vergessenes Sprichwort. Offenbar fehlt hier die Person oder das Ziel, wohin man den Zoll gibt, und dieses Ziel kann natürlich nur die eigene Tasche sein. Sparen, will das Sprüchlein sagen, ist eine Abgabe, welche in die eigene Tasche zurückfließt, ein Zoll, den man sich selbst entrichtet. Sparen heißt: etwas nicht umkommen lassen, sondern zu künftigen Gebrauch aufheben, also nicht mehr davon anwenden, als zum jedesmaligen Bedarf notwendig ist; mithin, aufs Geld angewendet, nicht mehr davon ausgeben als nötig, immer mit der Absicht, es zu künftigen Bedürfnissen vorrätig zu haben. Sparsamkeit besteht also wesentlich mit in einem Bedachtnehmen auf die Zukunft, nicht etwa bloß darin, daß man nicht mehr davon ausgibt als man einnimmt, aber auch nicht darin, daß man bloß sammelt, um es zu haben, denn dies wäre Geiz.

Es ist ein Zeichen des vernünftigen Mannes, nicht bloß die Gegenwart im Auge zu haben, sondern auch die kommende Zeit und ihre Bedürfnisse. Da nun die Zukunft überhaupt ungewiß ist, so sind es auch ihre Bedürfnisse; und wir können nicht wissen, wie plötzlich sie von uns gebieterisch Opfer fordert, die wir nur dann bringen können, wenn wir in besseren Tagen gespart haben. Eine einzige Krankheit, wie sehr kann sie einen Hausstand zurückbringen, da während derselben nicht nur nichts verdient wird, sondern durch sie eine Menge Kosten auslaufen. Für solche und ähnliche Fälle etwas zurückzulegen, gebietet schon die Klugheit. Bedenken wir aber, daß wir nicht bloß für uns sorgen sollen, sondern auch für die Nachkommen, so wird Sparsamkeit nicht bloß ein Gebot der Klugheit, sondern auch ein Geheiß der Pflicht, besonders für diejenigen, welche nicht durch Geburt und Glück reich, sondern auf das Erwerben angewiesen sind; denn ein einziger Unfall kann sie um alles bringen, wenn sie nicht auf verständiges Sparen gedacht haben.

Wie schlimm steht es daher um diejenigen, welche nie an die kommenden Tage denken; welche eine Menge Dinge zu Grunde gehen lassen, weil sie dieselben im Augenblicke nicht brauchen; welche beim Einkauf nie fragen, wo man eine Ware am besten und wolfeilsten erhält; welche einen Aufwand in Kleidern machen, der all ihren Verdienst aufzehrt; welche in Küche und Keller und am Tische alles vollauf haben wollen; welche nicht gelernt haben, sich in ihren Vergnügungen zu beschränken, und ihrer Begehrlichkeit nie zu nahe treten wollen; welche endlich in sogenannten